

NEWSLETTER

Freiheit braucht Verantwortung -- im Umgang mit KI, mit Menschen und mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk

Für die zweite Ausgabe unseres Newsletters haben wir ein paar spannende Veranstaltungen, Service-Infos und Themen für euch. Bei der ARD/ZDF-Freientagung in Köln erlebten rund 250 Kolleginnen und

Kollegen in knapp zwei Tagen viel „Druckbetankung“ – etwa zum Thema KI im öffentlich-rechtlichen Kontext, zum Status der „festen“ und „freien“ Freien und „Arbeitnehmerähnlichen“ sowie zur schwierigen Lage des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gut ein Jahr nach der Causa Schlesinger und kurz vor der nächsten Beitragsperiode. Es gab also vieles, zuweilen kontrovers, zu diskutieren. Mehr dazu im ausführlichen Bericht von Christian Arndt, am Ende dieses Newsletters.

THEMENÜBERSICHT

„Mittendrin – Flughafen Frankfurt“

Hugo-Junkers-Preis für Doku-Reihe des hr

Solidarität mit FR-Redaktion

Unsicher, Unterbezahlt, Unzufrieden?

Bericht von der ARD/ZDF-Freientagung in Köln

Am 31. Oktober um 17 Uhr laden wir euch herzlich zum hybriden DJV-Talk ins Funkhaus (Raum K3 und Teams) ein zum Thema KI im hr. Was wird schon gemacht, was kommt, und was bedeutet das für unsere Jobs? KI-Koordinator Jan Eggers steht Rede und Antwort, unterstützt von Philipp Ost für den Redaktionsausschuss.

Am 2. November lädt der DJV Ortsverband Wiesbaden zu einer Lesung und Diskussion zum Cum-Ex Skandal. Der faktenbasierte Roman „Derby der trojanischen Pferde“ steht dabei im Mittelpunkt. Wir gratulieren unseren hr-Kollegen zum Hugo-Junkers-Preis für „Mittendrin - Flughafen Frankfurt“.

Last, but not least zeigten Sylvia Kuck und Knud Zilian Flagge für den DJV Hessen bei einer „bewegten Mittagspause“ in der Redaktion der Frankfurter Rundschau.

TERMINE

31.10.2023

DJV-TALK (hybrid) im hr:
KI im hr – Fake News-Beschleuniger, Jobkiller oder Effizienzmotor?

02.11.2023

Hintergrundgespräch:
Der Cum-Ex-Skandal, der Milliardenbetrug und zwei DJV-Kollegen

05.12.2023

Microsoft Deutschland CEO zu Chancen und Risiken der KI

„Mittendrin – Flughafen Frankfurt“ – Hugo-Junkers-Preis für Doku-Reihe des hr

Schon mehr als 60 Folgen hat „Mittendrin“, läuft und lief im hr-Fernsehen und wird auf YouTube millionenfach geklickt. Autor Andreas Graf und Cutter Christoph Pohl durften für diesen Erfolg vor einer Woche in Nürnberg den Hugo-Junkers-Preis entgegen nehmen. Überreicht wurde die Glas-Aluminium-Trophäe von Charlotte Junkers, der Enkelin des genialen Flugzeugerfinders. Im Namen der Jury des Mediennetzwerks LPC hielt Michael Immel, hr-Redakteur und LPC-Präsident, die Laudatio beim Festabend im Verkehrsmuseum. Geehrt fühlen dürfen sich auch Gunnar

Henrich, Roberto Tossuti, Rick Gajek, Rüdiger Jürgensen, Florian Lumeau und weitere beteiligte hr-Kolleginnen und Kollegen.

Zu den diesjährigen Preisträgern zählt auch Robert Gast von der Wochenzeitung „Die Zeit“. Sein Artikel „Ein All für alle“ befasst sich mit Weltraum-Recht und der Frage, ob kommerziellen Raumfahrt-Unternehmen und staatlicher Rohstoff-Ausbeutung engere Grenzen gesetzt werden sollten. Der dritte Preis ging an Erik Häußler vom BR für seine Dokumentation „Eurofighter – Proben für den Ernstfall“.

Hugo Junkers hat Luftfahrtschichte geschrieben. Deshalb ist diese bedeutende Auszeichnung für journalistische Leistungen im Bereich der Luft- und Raumfahrt nach ihm benannt. Dahinter stehen der LPC als Mediennetzwerk, der Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrt-Industrie BDLI und die Hugo-Junkers-Stiftung. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.



Foto (vlnr): Michael Immel, Robert Gast, Charlotte Junkers, Andreas Graf, Christoph Pohl

Solidarität mit FR-Redaktion

Unsere Kolleginnen und Kollegen von der Frankfurter Rundschau sind zwar zum größten Teil festangestellt, werden aber weit unter Tarif bezahlt. Mit einer „aktiven Mittagspause“ haben rund 70 redaktionell Mitarbeitende am 17. Oktober für mehr Gehalt demonstriert. Wochen zuvor hatten sie bereits in einem offenen Brief ihre Arbeitsbedingungen angeprangert.



Daraufhin brach Geschäftsführer Max Rempel die Tarifverhandlungen einseitig ab.

Knud Zilian, 1. Vorsitzender des DJV Hessen: „Der Abbruch der Gespräche ist nicht zu akzeptieren. Es wird Zeit für einen Tarifvertrag, der die Leistungen der Kollegen und Kolleginnen auch wirklich würdigt.“

Mit Fahnen vor dem Rundschau-Gebäude
am Südbahnhof: Knud Zilian und Sylvia Kuck
Foto: Carmen Dilger, DJV

+++

DJV-TALK:

KI im hr –Fake News-Beschleuniger, Jobkiller oder ultimatives “Powertool”?

Am Dienstag, 31. Oktober 2023 um 17 Uhr

**Ort: Hessischer Rundfunk,
hybrid im K3 des FaD und via Teams**

„Künstliche Intelligenz“ ist in aller Munde und taucht nicht nur als Thema von Beiträgen, sondern vielerorts auch schon als virtuelle „Kollegin“ im Arbeitsalltag von Journalist*innen und Medienschaffenden generell auf. Vidya Munde-Müller, ex-Telekom Managerin und Coach, warnte kürzlich in der Frankfurter Paulskirche – Juval Noah Harari zitierend - vor dem „Ende der Demokratie“, sobald KI unsere menschliche Kommunikation in Bild und Ton perfekt imitieren könne.

Wir wollen mit **Jan Eggers**, DJV-Mitglied und KI-Koordinator im hr, und **Philipp Ost**, Sprecher des Redaktionsausschusses, über die Auswirkungen von KI auf die Arbeit im hr und auf die Qualität unserer Programminhalte blicken. Was wird bereits genutzt, was ist geplant und wo sind die Grenzen? Selbstverständlich soll viel Raum für eure Fragen und für eine konstruktiv-kritische Diskussion bleiben.

Der Einsatz von KI im öffentlich-rechtlichen Journalismus war auch Thema bei der ARD/ZDF-Freientagung, von der Christian Arndt kurz berichten wird. Die Veranstaltung wird von ihm und Sylvia Kuck moderiert und findet hybrid im K3 des FaD und via Teams (Link folgt nach Anmeldung) statt.

JETZT ANMELDEN: bitte bis **30.10.2023** an **info@djv-hessen.de** oder telefonisch unter **0611 / 34 19 124**.

+++

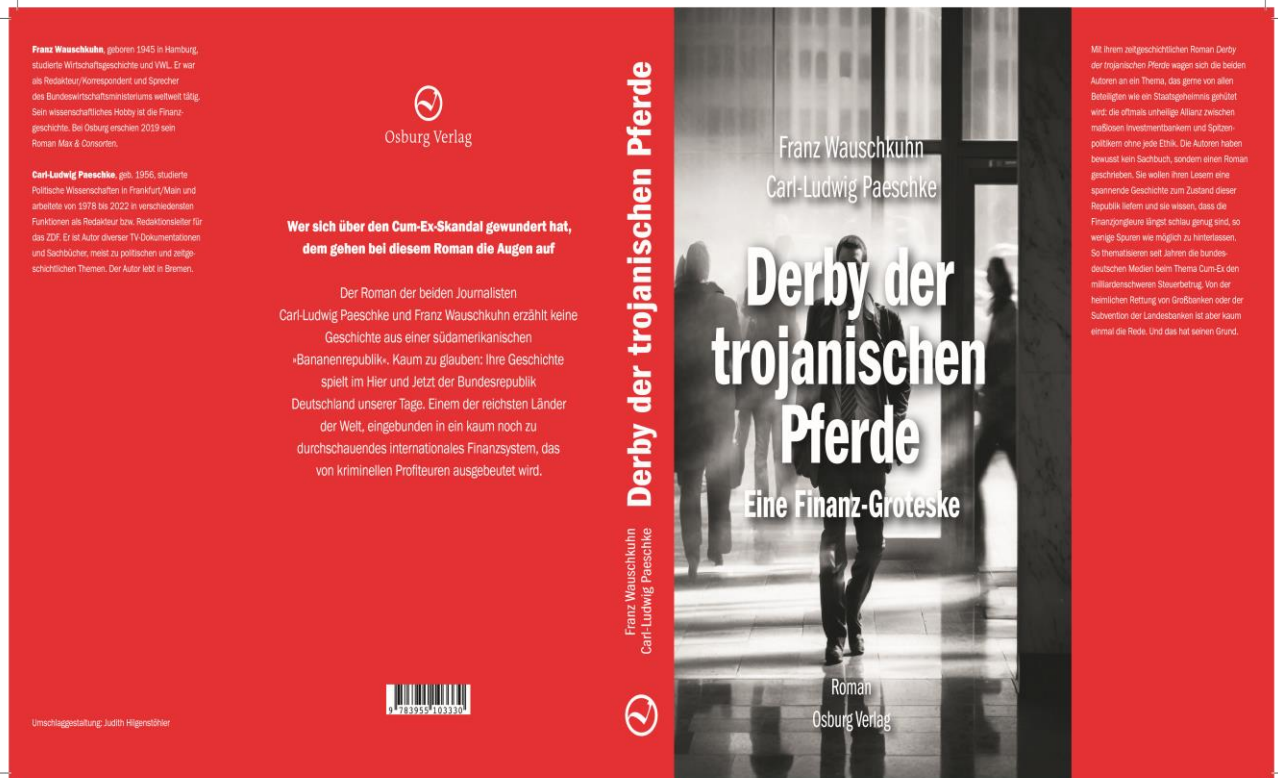
Der Cum-Ex-Skandal, der Milliardenbetrug und zwei DJV-Kollegen

**Am Donnerstag, 2. November 2023 um 19 Uhr
Ort: Villa Clementine; in den Räumen des Presseclubs Wiesbaden,
Wilhelmstraße 19, 65183 Wiesbaden**

Mit den Cum-Ex-Geschäften einiger Banken sind die deutschen Steuerzahler um Milliarden betrogen worden. Die Verantwortlichen stehen zum Teil gerade vor Gericht. Christian Olearius hat als Hauptbeschuldigter am Montag vor dem Bonner Landgericht ausgesagt. Er sei unschuldig und sprach von „Vorverurteilung“. Das Urteil ist in einem halben Jahr zu erwarten. Bereits verurteilt ist der Steueranwalt Hanno Berger. Im Mai hat das Landgericht Wiesbaden eine Strafe von mehr als acht Jahren Haft verhängt.

Mit diesen Verfahren ist die Aufarbeitung des Skandals um steuerwirksame Leerverkäufe noch lange nicht zu Ende. Zwei Journalisten - beide DJV-Mitglieder - wissen so viele Hintergründe, dass sie dies einfach aufschreiben mussten.

Daraus ist ein Roman entstanden: „Derby der trojanischen Pferde - eine Finanzgroteske“. Er spielt im Wesentlichen in Hessen; im Spannungsfeld zwischen dem Finanzplatz Frankfurt und der Landesregierung in Wiesbaden.



Die Autoren: Franz Wauschkuhn, früherer NDR-Finanzjournalist und Carl-Ludwig Paeschke, viele Jahre ZDF-Zeitgeschichte. Das verspricht ein spannendes Hintergrundgespräch zu werden.

Für einen kleinen Snack ist gesorgt.

Auch (noch) Nicht-DJV-Mitglieder dürfen gerne mitgebracht werden.

BITTE ANMELDEN: info@djv-hessen.de oder telefonisch unter **0611 / 34 19 124**.

+++

SAVE THE DATE:

Microsoft Deutschland CEO zu Chancen und Risiken der KI

**Dienstag, 5. Dezember 2023,
um 19.30 Uhr
Gutenberg-Museum, Mainz**

Die Presseclubs von Mainz und Wiesbaden sowie der DJV-Ortsverband Wiesbaden und DJV-Bezirksverband Rheinhessen laden zu einem moderierten Pressegespräch mit der Deutschland-Chefin von Microsoft, Dr. Marianne Janik, ein. Thema ist die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz und wohin die Reise für Medienprofis geht.

+++

Unsicher, Unterbezahlt, Unzufrieden?

Bericht von der ARD/ZDF-Freientagung in Köln

Rund 250 Kolleginnen und Kollegen kamen am 13. und 14. Oktober zur sechsten ARD/ZDF-Freientagung ins WDR-Funkhaus am Wallrafplatz in Köln. In knapp zwei Tagen gab es viel „Druckbetankung“ – etwa zum Thema KI im öffentlich-rechtlichen Kontext – und vieles, zuweilen auch kontrovers, zu diskutieren.

Nachhaltig in Erinnerung blieben die „drei U's“ aus dem Titel des Auftakt-Panels: „Unsicher, Unterbezahlt, Unzufrieden“. Christoph Reinhardt von der RBB-Freienvertretung bekannte sich: „Ich bin auch diese drei U's“ und fragte rhetorisch: „Welche Funktion hat das, dass mehr als ein Drittel, fast die Hälfte der ARD-Mitarbeitenden in unsicheren Strukturen hängt?“ Mit der Rundfunkfreiheit und dem darin verankerten Abwechslungsbedürfnis sei das nicht zu erklären – es gehe schlicht darum, das Arbeitsrecht „auszutanzeln“. Er wolle keine Neiddebatte aufmachen, aber dass ein erfahrener Journalist, der 1998 beim RBB angefangen hatte, heute pro Jahr etwa 20.000 Euro weniger verdiene, als seine festangestellten Kollegen mit vergleichbarer Erfahrung und Qualifikation, sei schon bitter. Obwohl die Freienvertretung allen rät, in die Pensionskasse des Rundfunks einzutreten, falle der Vergleich zwischen Betriebsrente und Pensionskasse immer noch deutlich zu ungunsten der PKR-Versicherten aus, ein Grund dafür: Viele Anstalten zahlen für ihre Freien nicht den vollen Beitrag ein. Es gehe ihm dabei nicht nur ums Geld, so Reinhardt, aber „das Problem mit der ARD ist, dass viele da draußen mit unserer Arbeit und unseren Kosten unzufrieden sind -- und solange wir, die wir das selber machen, auch damit unzufrieden sind, und nicht als Werbende rausgehen und sagen können 'Superjob, Super-Arbeitgeber, ihr könnt da ruhig den Beitrag bezahlen', so lange wird das nichts werden. Wir müssen dringend an unserer Zufriedenheit arbeiten und die Umstände verbessern.“ Applaus. Damit war das Themenfeld abgesteckt.

Selbstbewußter gegenüber der Politik

Matthias von Fintel (ver.di) widersprach im selben Panel dem oft gehörten Narrativ von der „sinkenden Akzeptanz“, und zwar deutlich: „Die Anerkennung für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland ist sehr hoch. Was abgenommen hat, ist sicherlich die medienpolitische Rückendeckung.“ Aus der weit verbreiteten Wertschätzung für den ÖRR werde seitens der Politik und auch der Intendant*innen „nicht genügend Kraft auf die medienpolitische Strecke“ gebracht. Es mangle nicht nur an Lobbyarbeit, sondern auch an „Verständigung zwischen Intendanten und denjenigen, die den ÖRR (über Gesetze und Staatsverträge) rechtlich und finanziell ausstatten. Es ist vorrangig die Aufgabe der Intendant*innen, sowohl bei der KEF noch vehementer für eine ausreichende Finanzierung einzutreten und auch gegenüber Politik und Öffentlichkeit die Qualität des Programms herauszustellen – deutlich zu machen, was sie für ihr Geld alles bekommen.“ Den KEF-Prozess und die Beitragsfestsetzung bezeichnete von Fintel als „zu sehr Blackbox, ein Geheimverfahren“, stattdessen müsse es eine „ehrliche Debatte über das geben, was wir eigentlich brauchen.“

Aus Sicht der Gewerkschaften gesprochen: „Wir wollen einen starken ÖRR, und das wollen viele. Aber die Oberhand gewinnen diejenigen, die ihre Kritik am öffentlich-rechtlichen Rundfunk in die Richtung betreiben, dass sie am Ende letztlich einen Abbau des Programms wollen. Das Gegenteil brauchen wir. Wir haben gute Argumente, durch das Verfassungsgericht, durch das Grundgesetz zur Fortentwicklung des Programms eine Gegenmacht zu entwickeln. Auch digital ist es notwendig „viel stärker in die Offensive zu gehen, eine starke öffentlich-rechtliche Plattform zu entwickeln“ statt Drittplattformen zu füttern. Die Entwicklung wäre aus dem Beitrag zu finanzieren, das kostet Geld, was zu einem erhöhten Beitrag führen müsste.“

“Hybrider” Journalismus im Mix mit KI? - Vision und Warnung

Ein Podium der Freientagung war mit dem Thema KI im Journalismus befasst. Christina Elmer, Professorin für Digitalen Journalismus an der TU Dortmund, gab im Schnelldurchlauf Einblick in den aktuellen Forschungsstand und ließ dabei ihre Haltung durchblicken, dass eine sinnstiftende KI-Nutzung im Journalismus durchaus möglich und geboten sei. Die Zukunft des Journalismus sei „hybrid“, wobei die KI, etwa bei datenjournalistischen Projekten und auch bei Übersetzungen und der Recherche zu bestimmten Themen unterstützen, aber die Kolleginnen und Kollegen nicht ersetzen werde. Sie glaubt: „Wenn wir das kompetent machen, wertebasiert und gut reguliert, dann können wir mit KI-Systemen den Journalismus auch verbessern.“ Dem widersprach ihre Kollegin Claudia Löbbecke, Professorin für Medien- und Technologiemanagement an der Uni Köln, laut und deutlich. Mit dem nicht nur lustig gemeinten Ausspruch „Happy Regulation!“ gab sie der Diskussion Schwung und warf als selbst ernannter „advocatus diaboli“ eine große Handvoll Sand ins hybride Getriebe.

“Nicht eine Sekunde Deep Fake” (Prof. C. Löbbecke)

Löbbecke, die auch im WDR-Verwaltungsrat sitzt, rät dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk dringend davon ab, mit generativer KI um des Effektes Willen herumzuspielen, wolle dieser seine „Glaubwürdigkeit als wichtigstes Alleinstellungsmerkmal“ behalten. Sie schlägt im Gegenteil sogar vor, ein Prädikat daraus zu machen: „Im Journalismus nicht eine Sekunde Deep Fake“, denn „wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.“ Und – Stichwort „Happy Regulation“ – die verlässliche Kennzeichnung und totale Transparenz bei KI-generierten Inhalten werde in der Praxis kaum möglich sein. Aus dem Publikum wurden andere Perspektiven eingebracht, so etwa KI-Tools, mit denen im produktionstechnischen Bereich schon

katastrophal schlechte O-Töne „gesäubert“ und „repariert“ und damit sendefähig aufbereitet werden könnten. Dass dies auch mit Sprache bereits funktioniert, ist bekannt. Die nachträgliche *inhaltliche* Veränderung eines O-Tons mit KI-Mitteln, quasi als „Abkürzung“, um die Passage nicht erneut mit dem Gesprächspartner aufnehmen zu müssen, wurde nicht nur von Claudia Löbbecke als Tabubruch gewertet, den öffentlich-rechtliche Medien keinesfalls begehen sollten.

„Was bin ich“? Frei, „arbeitnehmerähnlich“ oder was?

Der Kollege Miltiadis Oulias vom WDR nimmt in seiner Rückschau besonders den Talk zwischen Stefan Tiyavorabun von der ARD-Freienvertretung und DJV-Justiziarin Hanna Möllers in den Blick. Möllers sieht „die Zeit gekommen, den seit 40 Jahren gelebten Freien-Status insgesamt in Frage zu stellen. Oulias zitiert sie wie folgt: „Denn das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das Anfang der 1980er den Sendern erlaubt hatte, uns regelmäßig zu beschäftigen, ohne uns einzustellen zu müssen, wurde in einer ganz anderen Zeit gefällt. Es ermöglichte den Rundfunkanstalten diese Form der Beschäftigung, um im Sinne der Rundfunkfreiheit Vielfalt und Abwechslung im Programm zu garantieren. Feste Freie sollten damals die fest angestellten Journalist*innen **ergänzen**, nicht ersetzen, wie es heute der Fall ist. „Wenn jemand seit zehn, zwanzig oder mehr Jahren in derselben Redaktion mit derselben Tätigkeit arbeitet“, folgerte Möllers, „grenzt das an eine missbräuliche Inanspruchnahme des Privilegs der Rundfunkfreiheit.“

Die vierte Gewalt war gestern?



Vlnr: Stefan Tiyavorabun (Moderator), Maria Exner (Publix), Prof. Dr. Frank Überall (DJV-Bundesvorsitzender), Mona Neubaur (stellv. Ministerpräsidentin NRW), Florian Braun (Landtag NRW), Anja Arp (ARD-Freienrat), Jörg Schönenborn (WDR-Programmdirektor)

Im Abschlusspanel „Rundfunk am Limit – Wird die vierte Gewalt überflüssig?“ forderte Stefan Tiyavorabun alle demokratischen Parteien dazu auf, ohne Wenn und Aber für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als zentrale Säule der Demokratie einzustehen, auch wenn es erheblichen Verbesserungsbedarf gebe. Durch den jahrelangen Spardruck arbeiteten viele freie Journalistinnen und Journalisten bereits am Rand der Überlastung.

WDR-Programmdirektor Jörg Schönenborn sprach ein schwieriges Szenario gelassen aus: Die Hinwendung zu den nonlinearen Plattformen Mediathek und Audiothek führe zur „Entregionalisierung“, zugleich müssten die regionalen Medienhäuser auch die regionale Berichterstattung aufrecht erhalten. Dies sei eine „tägliche Abwägung“, für die es „eine finanzielle Grundlage“ brauche. Zwischen Mediathek und dem linearen Angebot sieht er „eine starke Ressourcenkonkurrenz“, aber wie diese aufzulösen sei, sagte er nicht.

Der DJV-Vorsitzende Frank Überall setzte einen deutlichen Schlussakkord mit einem klaren Appell an die Politik, die Weiterentwicklung und den Bestand der Sender sicherzustellen: „Wenn die KEF eine Erhöhung empfehlen sollte, warne ich davor, Öl ins Feuer zu gießen und ein Wahlkampfthema daraus zu machen.“ Ein von mehreren Ministerpräsidenten geforderter Verzicht auf eine Beitragserhöhung sei ein klarer Rechtsverstoß und widerspreche auch der vom Verfassungsgericht 1991 ausdrücklich garantierten Bestands- und Entwicklungsgarantie.

Übrigens: Im Nachgang zur diesjährigen Tagung wurde die Bitte an uns herangetragen, den nächsten Freienkongress in Frankfurt zu organisieren. Was meint ihr dazu? Wer möchte unterstützen? Wir freuen uns auf euer Feedback unter: djvimhr@hr.de

ViSdP: Christian Arndt, Sylvia Kuck